

Überraschende Einstimmigkeit beim Leuchtturm-Projekt

Eishallen-Sanierung: Gesamtkosten werden auf 2,4 Millionen Euro veranschlagt – Ziel: Maximale CO₂-Reduzierung

Regen. „Oh, da bin ich aber jetzt schon überrascht“, meinte Bürgermeisterin Ilse Oswald, als sie ins Stadtrats-Rund blickte. Alle Hände waren bei der Abstimmung in der Sitzung am vergangenen Dienstag nach oben gegangen. Einen einstimmigen Beschluss hatte die Bürgermeisterin nicht erwartet bei der Abstimmung, ob sich die Stadt am Leuchtturmprojekt CO₂-Reduzierung beteiligt und die Eishalle damit zukunftsfest macht.

Aber der Stadtrat stimmte geschlossen dafür. Nach den Planungen kommt das Projekt auf 2,4 Millionen Euro, an Förderung gibt es maximal 1,45 Mil-

lionen Euro. Die Restkosten teilen sich die Stadt und der Landkreis Regen. Die Zusage, dass der Landkreis auch bei diesem Projekt die Hälfte der Investitionskosten trägt, notfalls auch über das Jahr 2020 hinaus, hatte sich Bürgermeisterin Ilse Oswald in den vergangenen Tagen von Landrätin Rita Röhl geholt.

Betriebskosten sinken um 30 000 Euro jährlich

Bei dem Programm ist das Ziel, den Energieverbrauch beim Betrieb der Eishalle auf ein Minimum zu bringen. Erreicht werden soll das durch ei-

ne neue Eisauflbereitung, die ohne Ammoniak auskommt, durch eine neue Lüftungs- und Heizanlage, außerdem durch die zusätzliche Dämmung von beheizten Räumen in der Eishalle. Prognostiziert ist, dass die Betriebskosten durch diese Maßnahmen um 30 000 Euro im Jahr sinken.

„Kommen dann auch die Hälfte der Einsparungen der Stadt zugute“, wollte Sigrid Schiller-Bauer (SPD) wissen. „Die Einsparung sollte wohl beiden Partnern zugute kommen“, meinte dazu Stadtkämmerer Klaus Wittenzellner und meinte damit die Stadt als Eigentümerin der Halle und die

Arberland Betriebs gGmbH, die die Eishalle für die Stadt betreibt.

Eisfläche wird etwas kleiner

Entschieden hat der Stadtrat auch eine leichte Verkleinerung der Eisfläche, Alternative wäre gewesen, die Anschlüsse der alten Bande wegen des neuen Eisbereitungssystems aufwendig zu sanieren. Trotz leicht verkleinerter Eisfläche genügt die Halle noch allen Ansprüchen für nationale und internationale Sportveranstaltungen, wie in der Sitzung bestätigt wurde.

Auf die Frage von Sepp Ernst (FW), ob bei den Kosten auch schon die Lagermöglichkeiten für die Kühlmatten, die für den Sommerbetrieb von der Eisfläche genommen werden müssen, gab es in der Sitzung keine Antwort. „Die Technik der Eishalle ist ja in einem Alter, dass man sie demnächst sowieso erneuern müsste, deshalb ist es wirklich sinnvoll, dazu dieses Förderprogramm zu nutzen“, meinten Petra Wulff-Werner (Grüne) und Heinz Pfeffer (CSU).

Die Maßnahmen in der Eishalle sollen baldmöglichst nach Saisonende im Frühjahr 2019 beginnen, damit die Halle zur Saison 2019/20 wieder zu nutzen ist. – luk